

11.22

Müll und Abfall

54. Jahrgang
November 2022
Seite 585-652

www.MUELLundABFALL.de

Fachzeitschrift
für Kreislauf-
und Ressourcen-
wirtschaft

© Copyright Erich Schmidt Verlag GmbH & Co. KG, Berlin 2022 (<http://www.muellundabfall.de>) - 10.11.2022 08:39



Umweltrecht in der Praxis Planung und Zulassung umweltrelevanter Vorhaben

Von Dr. jur. Sven Fischerauer

2022, 555 Seiten, mit zahlreichen Übersichten,
Praxistipps und Beispielen, € 74,-

ISBN 978-3-503-20908-8

eBook: € 67,40. ISBN 978-3-503-20909-5

Online informieren und bestellen:
www.ESV.info/20908



Brücken in Richtung Zukunft

Der Weltklimarat IPCC fordert in seinem sechsten Sachstandsbericht 2022 über die Verwundbarkeit der Menschheit durch den Klimawandel „politische Entschlossenheit und konsequente Durchführung mit klaren Zielen und Prioritäten ...“ und nennt als richtigen Zeitpunkt für die Anpassung nicht irgendwann, sondern „jetzt“!

Bundespräsident Walter Steinmeier betonte in seiner Rede vom 13. Februar 2022 im Bezug zum Klimawandel die Notwendigkeit der „Transformation hin zu einer nachhaltigen Lebensweise auf unserem Planeten“ und sieht dies „nicht weniger als die Überlebensfrage der Menschheit.“

So aufmerksam ich das Geschehen in unserer Branche in Deutschland und international auch verfolge, eine echte Transformation kann ich nicht erkennen. Es gäbe Ansätze genug, einen wirklichen Wandel zu versuchen. Ich will hier zwei davon nennen:

Brände in Recyclingbetrieben

Seit Jahren wird über steigende Brandereignisse in abfallwirtschaftlichen Betrieben berichtet. Die Uni Leoben hat hierzu eine „Vertiefende Ursachenermittlung in der österreichischen Abfall-, Entsorgungs- und Recyclingwirtschaft“ vorgelegt. Alle reden über die Notwendigkeit mehr Elektroaltgeräte zu sammeln. Aber niemand scheint der Absurdität unserer Produkte ins Auge zu sehen: Der Umsatz von E-Zigaretten hat sich in den vergangenen zehn Jahren verdreifacht – Tendenz steigend. Relativ neu auf dem Markt ist dabei die Einweg-E-Zigarette, bei denen nur die Wenigsten wissen, dass es sich um Elektroschrott handelt, mit der Konsequenz, dass die sog. Vapes wohl überwiegend im Hausmüll landen.

Transformation wäre, hier die Produzenten in die Verantwortung einzubeziehen und zu diskutieren, ob dies nur für die Erfassung der EAGs gilt oder auch die Begleichung der Brandschäden einbezieht.

Plastik in den Weltmeeren bzw. auf illegalen Deponien

Zu diesem Thema lassen sich unzählige Berichte aufzählen; ich verweise nur auf die ARD-Dokumentation „Die Recyclinglüge“. Ich halte es gerade gegenüber verunsicherten Bürger:innen für dringend geboten, endlich das Verhalten unserer Branche im Zusammenhang mit der Verbringung von Abfällen, bzw. Wertstoffen zu diskutieren. Hierzu empfehle ich einen Blick in den PLASTIKATLAS der Heinrich Böll Stiftung und des BUND in der 6. Auflage von 2021 zu

werfen. Im Vorwort des überaus anschaulichen Berichts steht, dass durch bessere Mülltrennung und Recycling das Problem mit Plastik nicht gelöst werden kann. „Ganz im Gegenteil: Der Handel mit Plastikmüll ist ein boomendes Geschäft. Denn wir exportieren einen Großteil unseres Plastikmülls (und die damit einhergehenden negativen Umwelt- und Gesundheitsfolgen) nach Südostasien. Viele der Länder dort haben keine oder nur unzureichende Abfallentsorgungssysteme. Der Plastikmüll landet so letztendlich in der Umwelt und vor allem auch in den Meeren.“

Der Export nach Südostasien ist mittlerweile Vergangenheit. Nach Statistik der „Stiftung Zentrale Stelle Verpackungsregister“ erfolgten im Jahr 2020 ca. 37% der werkstofflichen Verwertung von Kunststoffen (ohne Getränke- und Sonstige Verbunde) im Ausland. In der Summe sind dies 246.374 Mg (37,32% von 660.111 Mg). Davon werden 5,53% bzw. 36.492 Mg außerhalb der EU verwertet. In welche Länder exportiert wird, ist aber nirgends zu erfahren. Hoffentlich geht nichts davon nach Bulgarien. Denn einer Pressemeldung von German Trade & Invest (GTAI) vom 08.07.2022 ist zu entnehmen, dass Bulgarien mittlerweile ein Strafverfahren vor dem Europäischen Gerichtshof droht. Gründe dafür sind, dass dort „der meiste Müll unsortiert auf den im Land existierenden 130 Deponien“ landet, „weil noch immer 114 Deponien zu viel umweltschädliches Methangas ausstoßen und deren Betrieb gegen die 2009 erlassene EU-Richtlinie für Mülldeponien verstößt“. Auch „Ärger mit illegalen Müllkippen“ wird genannt.

Walter Steinmeier bietet in seiner bereits zitierten Rede eine Lösung an, wie Transformation geschehen kann: „Wir brauchen **Brücken in Richtung Zukunft**, die breit und stark genug sind, dass wirklich alle darüber gehen können.“

Brücken brauchen Fundamente, die nur mit Wissen um die Beschaffenheit des Bodens stabil gebaut werden können. Die Brücken in die Zukunft der Abfallwirtschaft können wir nur dann stabil bauen, wenn wir uns in aller Offenheit ansehen, wie sich unser Handeln wirklich auf die Natur und die in ihr lebenden Menschen auswirkt. Ohne TRANSPARENZ ist keine Nachhaltigkeit möglich. Ich bin schon sehr gespannt, ob ich Ähnliches im Beitrag der Nachhaltigkeitsberatung Dr. Friege & Partner über „Chancen und Grenzen der Circular Economy“ lesen kann.

Ihr Werner Bauer



Werner Bauer
ist Geschäftsführer der ia GmbH und Initiator des Netzwerks ForumZ, das sich als Interessensvertretung der nachhaltigen kommunalen Abfallwirtschaft versteht.